

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Ermittlung des Sprachstands und des Förderbedarfs im Kindergarten*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



**eDidact.de** **OLZOG Verlag**

**Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher**  
Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Spezialthemen, Ausgabe 1  
Titel: Ermittlung des Sprachstands und des Förderbedarfs im Kindergarten (60 S.)

**Produktivtipp**  
Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus dem Programm „Kindergarten“ des Olzog Verlags. Den Vertrieb auf die Originalquelle finden Sie in der Fußnote des Beitrags.  
Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).  
Seit über 10 Jahren entwickelt der Olzog Verlag zusammen mit erfahrenen Pädagogen und Pädagoginnen kreative Ideen und Konzepte: viele aufbereitete Materialien und Vorlagen.  
Die Print-Ausgaben der Ideenmappen für den Kindergarten können Sie auch bequem und regelmäßig per Post im Jahresabo beziehen.

**Hörbeispiele**  
Für Beiträge aus dem Themenbereich „Sprachförderung“ bieten wir ab Ausgabe 11 die im Text mit ausgemerkten Hörbeispiele kostenlos zum Download an <http://www.olzog.de/olzogdidact-hoerbeispiele>.

**Platzprogramme**  
In zwei Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Platzprogramme vorgestellt.  
Die Übersicht der verwendeten Platzprogramme finden Sie [hier](#).

**Nutzungsbedingungen**  
Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrücke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist ausdrücklich untersagt.  
Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

**Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:**  
Kundenservice: [info@olzog.de](mailto:info@olzog.de)  
Olzog Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG  
Jäger- und Lohse-Str. 1 | 86699 Landersdorf  
Tel.: 0 81 91 97 000 220 | Fax: 0 81 91 97 000 198  
[www.olzog.de](http://www.olzog.de) | [www.edidact.de](http://www.edidact.de)

**Kindergarten**

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>1 Einleitung</b> (Dietlinde Schrey-Dern, dbI-Referentin Sprachförderung)	<b>5</b>
<b>2 Grundlagen diagnostischer Verfahren</b>	<b>9</b>
2.1 Allgemeine Überlegungen	9
2.2 Unterschiede in den Diagnostikverfahren	11
2.3 Wer darf testen?	13
<b>3 Auswahl an Verfahren zur Erfassung des Sprachstands im Kindergarten</b>	<b>15</b>
3.1 Sprachentwicklung und Literacy deutschsprachig aufwachsender Kinder (SELDAK)	15
3.2 Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen (SISMIK)	20
3.3 Sprachscreening für das Vorschulalter (SSV)	23
3.4 Marburger Sprach-Screening für 4- bis 6-jährige Kinder (MSS)	29
<b>4 Weitere Verfahren zur Sprachstandserhebung durch andere</b>	<b>33</b>
4.1 Diagnostik, Elternarbeit und Förderung der Sprachkompetenz 4-Jähriger in NRW (Delfin 4)	33
4.2 Cito-Sprachtest	38
4.3 Bielefelder Screening zur Früherkennung von Lese-Rechtschreibschwierigkeiten (BISC)	40
<b>5 Beobachten und Dokumentieren</b>	<b>45</b>
5.1 Die Beobachtung von Sprache	45
5.2 Dokumentationsmöglichkeiten	47
<b>6 Sprachförderung versus Sprachtherapie</b>	<b>53</b>
<b>7 Literaturverzeichnis</b>	<b>59</b>

## Vorwort

Liebe Erzieherinnen und Erzieher,

beim Blick auf die bundesrepublikanische Landschaft der Sprachstandserhebungen sieht man „vor lauter Bäumen den Wald“ nicht mehr, in jedem Bundesland wird ein anderes Verfahren eingesetzt, zum Teil gibt es auch regionale Varianten.

Die vorliegende Sonderausgabe gibt Ihnen **Einblick in das Thema „Sprachstandserhebungen“** und soll Sie dabei unterstützen, dieses Wissen **im Kita-Alltag sinnvoll umzusetzen**. Dazu werden **gängige und aktuell eingesetzte Verfahren** in kompakter Form dargestellt und auf ihre „Tauglichkeit“ im Kita-Alltag überprüft. In diesem Kontext dürfen auch die Möglichkeiten zur **Beobachtung und Dokumentation**, die gerade für den Kita-Alltag empfehlenswert sind, nicht fehlen. Sie sind für die Einschätzung möglicher Auffälligkeiten und Risiken von großer Bedeutung und werden in der gegenwärtigen Diskussion leider allzu oft zugunsten des Einsatzes von Erhebungsverfahren als mögliche Beurteilungsquelle „vergessen“.

Wie dringend erforderlich die **Diskussion um Ziele, Inhalte und Güte von Sprachstandsmessungen** ist, zeigt die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung in Auftrag gegebene Expertise zu „Anforderungen an Verfahren der regelmäßigen Sprachstandsfeststellung“ (Ehlich 2005), die gleichzeitig eine Fülle von Fragen aufwirft, zum Beispiel:

- Was sollen die Verfahren zur Sprachstandsfeststellung leisten?
- Was kann die Dokumentation der Erzieherinnen im Kindergarten leisten?
- In welcher Weise ergänzen sich die Verfahren?
- Welche fachlichen Anforderungen sind an die Erzieherinnen zu stellen?

Darüber hinaus wird auf **politischer Ebene** die Notwendigkeit von Sprachfördermaßnahmen für mehrsprachig aufwachsende Kinder und für Kinder aus „bildungsfernen“ Schichten postuliert. Allerdings stellt sich dabei die Frage, wie diese Maßnahmen durchgeführt und finanziert werden: Geht es hier ausschließlich um den Einsatz von Sprachförderprogrammen in Kindergärten oder aber um die Anwendung von Sprachförderkompetenzen der Erzieherinnen im Kindergartenalltag?

Die hier formulierten Fragen dokumentieren auf der einen Seite die **gestiegenen Anforderungen an die Kompetenzen der Erzieherinnen**: Sie werfen die Frage auf, wie die Erzieherinnenausbildung im Hinblick auf diese Anforderungen zu verändern ist und wie auch die Fort- und Weiterbildungsangebote dem gerecht werden können. Auf der anderen Seite ist aber auch zu fragen, ob die Sicherstellung der Sprachfördermaßnahmen nicht ganz wesentlich davon abhängt, wie der Erzieher-Kinder-Schlüssel aussieht, d.h. ob die Umsetzung tatsächlich strukturell gewährleistet wird.

Gleichzeitig wird deutlich, dass eine **Zusammenarbeit zwischen Erzieherinnen und Logopädinnen/Sprachtherapeutinnen** erforderlich ist, um eine optimale Betreuung bzw. Versorgung der Kinder (mit Sprachfördermaßnahmen oder Sprachtherapie) zu gewährleisten.

## Vorwort

---

In diesem Sinne müssen wir uns alle an der Diskussion beteiligen, uns vor Ort einmischen und Anforderungen formulieren, die uns in unserem gemeinsamen Bemühen um eine optimale Betreuung der Kinder und die Beratung der Eltern voranbringen. Dabei ist **Ihr Beitrag**, den Sie als Erzieher/innen durch Ihr Engagement und den täglichen Umgang mit den Kindern leisten können, unverzichtbar.

Dietlinde Schrey-Dern  
dbl-Referentin Sprachförderung



# 1 Einleitung

Kindern mit einer auffälligen Sprachentwicklung sollten wir besondere Beachtung schenken. Um die Gefahr vielfältiger Folgeprobleme im sprachlichen, aber auch sozialen, emotionalen und schulischen Bereich zu vermeiden, sollten möglichst frühzeitig Maßnahmen zur Behebung der Auffälligkeiten ergriffen werden (Mannhard & Scheib 2005, 32). Spätestens seit PISA und IGLU wird regelmäßig geklagt, dass die Anzahl von sprachauffälligen Schülern stark gestiegen ist. Dies betrifft nicht nur Migrantenkinder, sondern auch Kinder mit Deutsch als Erstsprache (Mannhard 2006, 269).

Die Notwendigkeit der sprachlichen Prävention und Förderung im Rahmen von Sprachfördermaßnahmen im Vorschulalter rückt deshalb mehr und mehr in den Fokus. Generell umfasst **Sprachförderung in Kindergärten** Maßnahmen, mit denen die **sprachlichen Kompetenzen von Kindern gefördert** werden können, damit sie ein **altersangemessenes Sprachniveau** erreichen und ihre Sprache der **Situation und Interaktion entsprechend** einsetzen (Schrey-Dern 2007, 3).

Um beurteilen zu können, ob die Sprache eines Kindes altergemäß ist, muss man den Verlauf der physiologischen kindlichen Sprachentwicklung und die **Grundlagen des Sprachsystems** kennen. Sprache ist ein sehr komplexes Gebilde, bestehend aus **vier verschiedenen Ebenen**:

## a) Phonetik – Phonologie

Die **Phonetik** befasst sich mit der **Bildung bzw. korrekten Aussprache von Lauten**.

- Bei der Bildung des Lautes /b/ ist es zum Beispiel erforderlich, dass die Lippen zunächst aufeinandergepresst werden. Dann werden die Lippen auseinandergesprengt und gleichzeitig wird die Stimme eingesetzt. Liegen die Lippen vorher nicht aufeinander, wird eher /h/ als /b/ gebildet.
- Bei der Bildung des Lautes /s/ sind die Zahnreihen geschlossen. Die Zunge befindet sich hinter den Schneidezähnen und bildet in der Mitte eine Längsfurche, sodass die Luft hindurchdringen kann. Wird diese Furche nicht gebildet, klingt der Laut /s/ nicht mehr richtig. Die Luft entweicht zur Seite. Stößt die Zunge gegen die Schneidezähne, klingt der Laut ebenfalls nicht mehr richtig. Er wird „gelispelt“.

Die **Phonologie** umfasst die **Lautbildungsregeln** sowie die **lautliche Struktur von Wörtern**.

- Im Rahmen der Sprachentwicklung ist es zum Beispiel normal, dass Kinder im Alter von zwei Jahren Kombinationen aus zwei oder drei Konsonanten (z.B. /kr/, /schw/ oder /schtr/) um einen Laut reduzieren. So machen Kinder normalerweise „Schwein“ zu /wein/ oder „Straße“ zu /schaße/.
- Es ist auch üblich, dass Kinder im frühen Alter Silben weglassen. „Marienkäfer“ wird zu /ienkäfer/. Erst im Laufe der Entwicklung erwerben Kinder die Fähigkeit, alle Laute im Wort vollständig und in der richtigen Reihenfolge einzusetzen.

## b) Semantik – Lexikon

Auf der Ebene der Semantik und des Lexikons geht es um die Wörter. Nur Wörter, die wir kennen, können wir auch beim Sprechen verwenden.

Die **Semantik** beschäftigt sich mit der **Bedeutung von Wörtern**.

- Hört ein Kind das Wort „Raumfahrtbehörde“, kann es dieses Wort evtl. nachsprechen, kennt aber die Bedeutung nicht. Hört ein Kind zum ersten Mal das Wort „Folie“, muss es ebenfalls zunächst die Bedeutung erfassen, bevor es dieses Wort verwenden kann.

Die Semantik umfasst auch die **Bedeutung von Wortteilen**.

- So bedeutet beispielsweise das Wortteil „un-“ in den Wörtern „ungenügend“, „unreif“ oder „unkreativ“ so viel wie „nicht“.

Das Wort „Lexikon“ hat die gleiche Bedeutung wie das allbekannte „Lexikon“. Im menschlichen **Lexikon** sind **alle Wörter** gespeichert, **die ein Mensch kennt**.

### c) Morphologie - Syntax

Diese Ebene beinhaltet die **Grammatik**. Die Grammatik besteht zum einen aus **Wortbildungsregeln**, der **Morphologie**.

- Zu diesen Wortbildungsregeln gehören zum Beispiel Regeln, wie Verben gebildet werden. So wird das Verb „laufen“ nach anderen Regeln gebildet als das Wort „gehen“, da in der Einzahl ein „ä“ steht, das im eigentlichen Wort gar nicht vorkommt: ich laufe, du läufst, er läuft, aber: ich gehe, du gehst, er geht.
- Des Weiteren regelt die Morphologie, wie die Steigerungsformen von Adjektiven gebildet werden (z.B. klein - kleiner - am kleinsten).

Die **Syntax** beinhaltet dagegen die **Satzbauregeln**. Diese Regeln besagen, welches Wort an welcher Stelle im Satz stehen darf.

- Der Satz „Ich gehe nach Hause“ ist korrekt gebildet im Gegensatz zu „Ich nach Hause gehen“. Ein Kind erwirbt während der Sprachentwicklung das Wissen darüber, welche Wörter welche Position im Satz einnehmen.

### d) Pragmatik

Die Pragmatik ist die Lehre vom **Gebrauch der Sprache** in den unterschiedlichsten Situationen. Sprache wird in der Interaktion mit einem oder vielen Kommunikationspartnern sowie beim Schreiben von Texten oder E-Mails eingesetzt. Ein Kind lernt im Laufe der Sprachentwicklung, dass Sprache ein Mittel ist, um sich mitzuteilen und damit Ziele zu erreichen.

- Ein Beispiel für eine pragmatische Fähigkeit ist die Frage. Das Kind erwirbt die Fähigkeit, mit den Fragewörtern „Warum“, „Wo“, „Wann“ usw. Wissen über die Welt zu erwerben. Kann es keine oder nur wenige Fragen mit Fragewörtern stellen, weil es die Bedeutung dieser Wörter nicht kennt, wird es weniger Informationen erlangen als ein Kind, das Fragewörter einsetzt.

Aufgrund der Komplexität von Sprache und Sprachauffälligkeiten ist es selbst Fachleuten wie Logopädinnen, Sprachtherapeutinnen oder Linguistinnen nicht möglich, ohne differenzierte Diagnostikverfahren zu entscheiden, ob ein Kind „nur“ sprachlich (leicht) verzögert ist oder ob tatsächlich gravierende sprachliche Defizite im Sinne einer spezifischen Sprachentwicklungsstörung bestehen. Hat ein Kind **leichte Verzögerungen**, ist **Sprachförderung** eine sinnvolle Unterstützung. Besteht aber eine **Sprachentwicklungsstörung**, ist Sprachförderung auf keinen Fall ausreichend, um die Defizite aufzuholen. Hier bedarf es einer gezielten individuellen **Sprachtherapie**.

Inzwischen existieren verschiedenste **orientierende Verfahren** zur Sprachstandserhebung, die in Kindergärten und Grundschulen eingesetzt werden können, um ganz unterschiedliche Bereiche der sprachlichen Entwicklung zu erfassen. Sind Kinder in diesen orientierenden Verfahren auffällig, sollten Fachleute eine genauere Überprüfung durchführen, um zu entscheiden, ob bei einem Kind Sprachtherapie notwendig oder Sprachförderung im Kindergarten ausreichend ist.

**Fachleute** besitzen ein fundiertes Wissen über die Sprachentwicklung und ihre möglichen Störungen und kennen Testverfahren, die verlässliche Aussagen über das Vorliegen einer Sprachstörung und deren Behandlungsbedarf machen (Hellrung 2006, 77). Sie sind Spezialisten für die Anbahnung von Kommunikationsfähigkeiten und für die linguistische Arbeit an Laut-, Wort- und Satzstrukturen.

Gerade im Kindergarten können **Erzieherinnen** aber einen **wesentlichen Beitrag** zur Erkennung von sprachauffälligen Kindern leisten und es den Kindern damit ermöglichen, ihre sprachlichen Fähigkeiten früher aufzuarbeiten bzw. zu festigen. Verschiedene Autoren argumentieren inzwischen sogar, dass die veränderten Ansprüche an die Erzieherinnen dazu führen könnten, dass diese künftig in der Durchführung umfassenderer Sprachdiagnostik geschult werden (Kany & Schöler, 2007, 100). Dann müssten allerdings Dauer und Anforderungsniveau der Erzieherinnenausbildung deutlich erhöht werden. Es steht deshalb zur Diskussion, ob nicht eine bessere **Vernetzung und Zusammenarbeit** zwischen Kindergärten und Logopäden bzw. Sprachtherapeuten anzustreben ist, um bereits vorhandene Kompetenzen beider Seiten besser einzubinden und zu nutzen.

Bis vor Kurzem wurden **Sprachstandsbestimmungen** in der Regel **kurz vor der Einschulung** durchgeführt, um das Ergebnis in die Entscheidung über die Art der Beschulung (Einschulung in die Regelschule, Frühförderklasse oder Förderschule) mit einfließen zu lassen. Dieser Zeitpunkt war **definitiv zu spät** gewählt, um auffällige Kinder noch sprachlich auf die Schule vorbereiten zu können. Kany und Schöler (2007, 97) sprechen sich für einen sehr viel früheren Zeitpunkt aus: Nach Meinung der beiden Autoren sollten Kinder **bereits bei Eintritt in den Kindergarten** sprachlich gescreent werden, damit während des Aufenthalts im Kindergarten Sprachfördermaßnahmen durchgeführt oder die Kinder an Fachleute weiterverwiesen werden können. Damit kritisieren die Autoren auch die in Nordrhein-Westfalen geschaffene Regelung, Kinder bei Erreichen des vierten Lebensjahres verpflichtend zu untersuchen - ihrer Argumentation folgend wäre auch dieser Zeitpunkt bereits zu spät, um einzugreifen.

Was soll in Sprachstandsbestimmungen überprüft werden? Inhaltlich werden die oben genannten vier sprachlichen Ebenen betrachtet. Zur Überprüfung können Screenings, Tests, Beobachtungsverfahren und Fragebögen eingesetzt werden (siehe Kapitel 2).

Im Folgenden stellen wir Ihnen eine **Auswahl von Verfahren zur Sprachstandsbestimmung** vor, die im Kindergarten eingesetzt werden können und die Ihnen helfen zu entscheiden, ob ein Kind sprachauffällig ist oder nicht. Diese Verfahren überprüfen die Sprache zwar eher oberflächlich, geben aber wichtige Hinweise zu Auffälligkeiten in der Entwicklung.

Für jedes Verfahren werden Durchführung und Auswertung ausführlich erläutert. Daran schließt sich jeweils eine orientierende Bewertung in Bezug auf mögliche Durchführungsschwierigkeiten und die Testqualität an.

Zusätzlich wird auf einige Verfahren eingegangen, die aufgrund ihrer komplexeren Struktur besser von Fachleuten mit spezifischer Vorbildung durchgeführt werden sollten, um Fehldiagnosen zu vermeiden.

#### **Literatur:**

Hellrung (2006), Kany & Schöler (2007), Mannhard & Scheib (2005), Mannhard (2006), Schrey-Dern (2007)

→ siehe Literaturverzeichnis (Seite 59 f.)



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Ermittlung des Sprachstands und des Förderbedarfs im Kindergarten*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



**eDidact.de** **OLZOG Verlag**

**Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher**  
Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Spezialthemen, Ausgabe 1  
Titel: Ermittlung des Sprachstands und des Förderbedarfs im Kindergarten (60 S.)

**Produktivtipp**  
Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus dem Programm „Kindergarten“ des Olzog Verlags. Den Verweis auf die Originalquelle finden Sie in der Fußnote des Beitrags.

Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 10 Jahren entwickelt der Olzog Verlag zusammen mit erfahrenen Pädagogen und Pädagoginnen kreative Ideen und Konzepte, die auf erprobte Materialien und Vorgehen basieren.

Die Print-Ausgaben der Themenmengen für den Kindergarten können Sie auch bequem und regelmäßig per Post im Jahresabo beziehen.

**Hörbeispiele**  
Für Beiträge aus dem Themenbereich „Sprachförderung“ bieten wir ab Ausgabe 11 die im Text mit ausgearbeiteten Hörbeispiele kostenlos zum Download an <http://www.olzog.de/olzogdidact-hoerbeispiele>.

**Platzprogramme**  
In allen Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Platzprogramme verwendet.

Die Übersicht der verwendeten Platzprogramme finden Sie [hier](#).

**Nutzungsbedingungen**  
Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrücke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist ausdrücklich untersagt.

Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

**Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:**  
Kundenservicecenter | e-Mail: [service@olzog.de](mailto:service@olzog.de)  
Olzog Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG  
Jäger- und Lohweg 1 | 66199 Lindenberg  
Tel.: 0 81 91 97 000 220 | Fax: 0 81 91 97 000 198  
[www.olzog.de](http://www.olzog.de) | [www.edidact.de](http://www.edidact.de)

**Kindergarten**